

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und letzten jeden Monates.

An die p. t. Abnehmer und Leser der Pettauer Zeitung!

Vor einigen Tagen hat mich der bisherige Eigenthümer dieser Zeitung, Herr August Heller, mit der Erklärung überrascht, daß er von dem weiteren Erscheinen der „Pettauer Zeitung“ absieht. So unerwartet mich diese Erklärung getroffen, habe ich mich dennoch entschlossen, die „Pettauer Zeitung“ zu übernehmen und unter meiner Verantwortung weiter erscheinen zu lassen. Die „Pettauer Zeitung“ wird also auch weiters jeden 1., 11. und 21. erscheinen und wird jeder Nummer das bisherige illustrierte Unterhaltungsblatt beige-schlossen werden.

Die „Pettauer Zeitung“ wird gerne alle nennenswerthen Nachrichten unseres Bezirkes veröffentlichen. Ich stelle daher hiemit an alle die den Bestand dieser Zeitung wünschen, das Ersuchen, mir wahrheitsgetreue Berichte und Notizen über solche Vorfälle auf dem kürzesten Wege zukommen zu lassen. An sämtliche Vereine der Stadt stelle ich die Bitte, mich von der Abhaltung ihrer Versammlungen rechtzeitig zu verständigen, um zu denselben im Verhinderungsfalle einen Vertreter schicken zu können. Ich werde auch über alle Gemeinderaths-Sitzungen genaue Berichte bringen und hoffe ich auf diese Art, die „Pettauer Zeitung“ inhaltlich so zu bereichern, daß sie der Stadt zur Ehre gereichen und allen ihren Bewohnern, sowie dem ganzen Bezirke zu Nutzen sein wird.

Da mit dieser Nummer ein neues Vierteljahr beginnt, so werden alle Abnehmer, die das Bezugsgeld nur bis Ende März d. J. gezahlt haben, hiemit ersucht, das weitere Bezugsgeld möglichst bald anweisen zu wollen, um die Auflage bestimmen zu können.

Sollte sich die Abnehmerzahl in der wünschenswerthen Weise erhöhen, so bin ich gerne bereit, die „Pettauer Zeitung“ auch wöchentlich erscheinen zu lassen.

Achtungsvoll

Wilhelm Blanke.

Erhaltet den Mittelstand!

Unter dieser Devise erläßt der Centralvorstand kaufmännischer Verbände und Vereine Deutschlands nachstehende Mahnung:

„Der sogenannte Mittelstand ist im Laufe der letzten Jahre wirtschaftlich in eine Lage gerathen, die keineswegs als eine günstige bezeichnet werden kann. Die mittleren Stände vermögen sich in dem Kampfe um die Existenz nur noch schwer zu behaupten, und es ist in Rücksicht auf die Lage der tatsächlichen Verhältnisse nur als wünschenswerth zu erachten, wenn die beteiligten Kreise ihre Interessen in loyaler Form zur Geltung bringen.

Für eine wirtschaftlich gesunde und innerlich kräftige Entwicklung der Nation ist ein leistungsfähiger Mittelstand eine unerläßliche Grundlage.

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die Consumvereine dem Handels- und Gewerbestande eine schwere Schädigung widerfahren ist; durch die Capitalmacht der Genossenschaften sind zahlreiche wirtschaftliche Kräfte der mittleren Stände arg gefährdet, erdrückt zu werden. Der Mittelstand vermag sich ohne anderweitige Unterstützung nicht wieder zu erheben, um mit Erfolg gegen diese Macht ankämpfen zu können. Wie jeder einzelne im Staate ein Recht hat zu existiren, so hat auch der Detailhändler, der Handwerker u. ein Recht auf Umsatz — das ist eine Existenz — diese muß, wenn sie nicht gesichert ist, eben gesetzlich gesichert werden. Der Staat hat ein wesentlicheres Interesse an möglichst vielen einzelnen wirtschaftlichen Existenzen, als an der Ansammlung bedeutender Capitalien auf dem Wege der Coalition, wenn dadurch ganze Berufskreise zugrunde gerichtet werden können.

In hochherziger Weise haben Deutschlands Kaiser es für ihre Pflicht erachtet, die sociale Reform zu inauguriren, welche die arbeitenden Classen, die am wirtschaftlichen Leben mit eigenen Mitteln nicht engagirt und deshalb nur selten in der Lage sind, ein kleines Vermögen zu sammeln — für das Alter, für den Fall der Krankheit und der Invaldität wenigstens einigermaßen vor Noth schützen soll. Manches nach dieser Richtung hin wird noch geschehen — aber vorerst müssen uns bescheidene Ansätze genügen.

Für die mittleren Stände sind gleiche Maßnahmen nicht möglich — denen muß zur Sicherung ihrer Existenz auch im Alter, für unvorhergesehene Schicksalsschläge, Krankheiten u. die Möglichkeit kleinerer Vermögensbildungen offen gehalten werden. Das ist der einzige Weg, den gewerblichen Mittelstand leistungsfähig zu erhalten, ihn zu größerer Intelligenz anzuspornen, ihm überhaupt die nothwendige Freude an der Arbeit zu gewähren.

Mit Benugthuung darf constatirt werden, daß in weiten Kreisen der aus dem Handels- und Gewerbestande dringende Ruf nach gesetzlichem Schutze der Existenzfähigkeit als ein berechtigter anerkannt wird; auch bei den maßgebenden Stellen

der Reichsregierung ist die Überzeugung vorherrschend, daß etwas geschehen müsse, um eine solide Basis für eine künftige gedeihliche und kräftige Entwicklung des Mittelstandes zu gewinnen, und die aus den beteiligten Interessentkreisen in der vorangedeuteten Richtung hervortretenden Bestrebungen werden um so mehr auf Berücksichtigung an maßgebender Stelle rechnen können, wenn sie sich mit ihren Forderungen in denjenigen Grenzen halten, welche durch die allgemeine politische und wirtschaftliche Lage gezogen sind.

Aber es wird dabei auch von Belang sein, daß der Mittelstand, um mit Aussicht auf Erfolg die Unterstützung der gesetzgebenden Factoren in Anspruch nehmen zu können, auch nach Außen hin seinen durchaus berechtigten Bestrebungen dadurch Nachdruck zu geben bemüht bleibt, daß er als geschlossene Phalanx hervortritt und praktisch durchführbare Forderungen stellt. Gewiß ist es nicht leicht, die Mittel und Wege zu finden, die geeignet wären, auf die Dauer dem gewerblichen Mittelstande eine nachhaltige Hilfe zu bieten; aber wir können das feste Vertrauen zu unserem Kaiser, der ein warmes Herz auch für den Mittelstand hat, hegen, daß er und seine Regierung eine Basis finden werden, den mittleren Ständen wieder zu ihrer früheren Bedeutung zu verhelfen und sie vor Schädigungen zu schützen.“

Bermischte Nachrichten.

(Von den Bahnalleen.) Die herannahende Frühlingszeit verleitet uns, wieder öfter einen kurzen Spaziergang in den unstrittig schönen Bahnalleen zu machen. Leider herrschen in diesen Alleen Übelstände, die einem das Spaziergehen unleidlich machen. Zu diesen Übelständen gehört vor allem der im Sommer auf den nebenlaufenden Straßen reichlich vorhandene Staub; ferner sind die Gehwege, mit Ausnahme jenes längs der Bahnstrecke, nur bei trockener Witterung leicht benützlich; es fehlen solche Gehwege zur Verbindung des Stadtparkes mit dem Volksgarten überhaupt und wäre deren Herstellung zur Verbindung des Stadtparkes mit den Bahnalleen und dieser mit dem Volksgarten nicht nur manchem Spaziergänger sehr erwünscht, sondern auch sehr nothwendig. Einen großen Übelstand, welcher auf den Vorübergehenden einen unangenehmen Eindruck macht, bildet die Ablagerungsstätte der Steinkohlensche auf der Wiese neben dem ersten Bahndamme. Diese aus den Locomotiven glühend herausgenommene Steinkohlensche, auf den Ablagerungsplatz verführt, glimmert gewöhnlich Tag und Nacht weiter und verbreitet einen derartig üblen Geruch, daß die ganze Bahnallee den Spaziergängern verleidet wird. Die Verlegung dieses stinkenden Aschenhaufens wäre daher sehr erwünscht. Endlich wären die vorhandenen Bänke mit Lehnen zu versehen, um ihren Zweck besser erfüllen zu können. Hoffen wir, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß genannten Übelständen baldigst abgeholfen werde. Der Verschönerungsverein und das Bahnamt könnten diese Wünsche leicht erfüllen.

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.

1. Fortsetzung.

I.

Nicht weit vom Plazer- oder sogenannten Brunnerhose in der Gegend von Pettau stand, von dunklen, mit weitherabhängenden Ästen versehenen Tannenbäumen umgeben, ein kleines Häuschen. Obgleich nur aus Holz, gezimmert und mit Stroh eingedeckt, verrieth doch schon das Außere desselben die sorgliche Hand der Bewohner. Es war blendend weiß getüncht und an der Westseite desselben war, wie im unteren Wendenlande gebräuchlich, das Bild der himmlischen Gnadenmutter gemalt, welche sich die Bewohner dieses Häuschens als Beschützerin und Beschirmerin erkoren. Die Fenster, zwar klein, jedoch von Glas, ließen so viel Licht zu, daß die Stube, die einzige, welche das Häuschen nebst der Flur und einer kleinen Kammer enthielt, recht wohnlich schien.

War schon das Außere des Häuschens, dessen blendendes

Weiß gegen das liebliche Grün der Tannen und der Matten, welche dasselbe wie ein Rahmen umgaben, wunderschön abstach, einladend, so übertraf die ungeschmückte Reinlichkeit des Inneren dieses Häuschens bei weitem noch das Außere. Der Estrich der Flur war blank und die eindringlichste Untersuchung hätte nicht ein Stäubchen Schmutz gefunden; die Stube war, eine große Seltenheit beim Wenderwolke, geblickt und blank geschneuert. Ober der Stubenthür befand sich das Gesimse für das Festgeschirr, dessen Zinn so glänzte, als wäre es von Silber; neben der Thür stand ein hoher eichener Kasten, in der Ecke links der gewöhnliche Tisch mit Bänken und einigen Stühlen von weißem Holze, und in der Ecke rechts ein Bett, rein und nett, wie es der ganze übrige Haushalt war. Einige symmetrisch geordnete, an der Wand befindliche Heiligenbilder trugen zur Verschönerung des netten Stübchens noch mehr bei.

Die Bewohner dieses Häuschens waren eine Witwe, Mutter Margareth, mit ihrer Tochter Helena. Der Vater, ein ehemaliger Wachtmeister im Corps des Reiter-Generals Johann von Sporck, wurde in der Schlacht bei St. Gotthard am

(Schönerer in Marburg.) Für Samstag den 4. April um 8 Uhr abends ist im Gartensaale der Göß'schen Brauerei eine Wanderversammlung des „deutschen Volksvereines“ aus Wien angemeldet. Da Schönerer eine solche Versammlung in kurzer Zeit auch in Pettau abhalten wird, dürften zu obiger Versammlung auch hiesige Gesinnungsgenossen fahren. Eintrittskarten sind bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Eduard Glantschnigg in Marburg zu haben.

(Localbahn Gonobiz-Pölttschach.) Der Bau dieser Bahn soll nach den Grazer Blättern noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

(Selbsthilfsgenossenschaft „Ostmark“ in Wien.) Diese registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung wird in kurzer Zeit ihre Thätigkeit beginnen. Aufrufe mit Beitritts-Erklärungen und Satzungen können vom Schriftführer Schlosser des Germanenbund-Verbandes, sowie von der Kanzlei in Wien I., Wollzeile 5, bezogen werden. Jede Section dauert 7½ Jahre. Für einen Antheil sind wöchentlich 50 kr. einzuzahlen und können auf denselben 250 fl. Vorschüsse gegen Weibringung zweier guter Bürgen bewilligt werden. Bürgen können auch Nichtmitglieder sein.

(Erste heim. Selbsthilfs-Genossenschaft in Graz.) Die Mitglieder dieser Genossenschaft werden hiemit ersucht, Donnerstag den 2. April d. J. um 3 Uhr Nachmittag zu einer Besprechung im Sitzungssaale der hiesigen Sparkassa zu erscheinen. Da wegen der Unterschlagung von 30.000 fl. eine außerordentliche General-Versammlung im April d. J. abgehalten werden muß, ist die Abordnung von Vertretern für diese G.-B. nothwendig und daher ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht. Die Mitglieder werden überdies ersucht, ihre Mitgliederbücher mitzubringen. Jene Mitglieder, die am Erscheinen verhindert sind, wollen dies dem Einberufer dieser Versammlung, Herrn Hermann Schlosser, rechtzeitig bekanntgeben.

(Pettauer Badeanstalt.) Im Monate März wurden laut Verzeichnis der Vorsteherung des Bauvereines 266 Wannensäuberungen II. Classe, 14 Wannensäuberungen I. Classe, 52 Dampfbäder, 2 Douchebäder verabsolgt. Die Vorbereitungen zum Baue des schwimmenden Wellenbades sind vollendet und ist ein Theil der Arbeiten bereits vergeben. Das schwimmende Wellenbad neuester Art wird nach dem Muster der größeren schwimmenden Bäder der Donau construirt sein und den Badenden die größtmögliche Bequemlichkeit bieten.

(Deutscher Turner-Port.) Die Nr. 1 dieser Zeitschrift für die Angelegenheit des „deutschen Turnerbundes“, „niederösterreichischen Turngaues“ und aller deutsch-vollklich gesinnten Turnverbände in- und außerhalb der „deutschen Turnerschaft“ ist den 15. März d. J. erschienen. Der deutsche Turner-Port

1. August 1664, in welcher die Türken von dem österreicherischen General Montecuccoli gänzlich auf das Haupt geschlagen worden waren und 15.000 Türken ihr Leben in der Schlacht oder in den Wellen der Raab verloren, schwer verwundet. Da er nach erfolgter Heilung seiner Wunden nicht mehr fortzuden konnte, zog er mit seinem Weibe, seiner Tochter und einem Sohne in die Heimat, bebaut das kleine Feld, das er von seinen Eltern geerbt hatte, bewohnte das oben erwähnte Häuschen in stiller Abgeschlossenheit von der Welt, deren rauschende vorübergehende Vergnügungen er in der damals rauhen Zeit bei Ausübung des nie ruhenden Soldatenhandwerkes bis zum Überflusse kennen gelernt hatte, und verwendete seine ganze Muße, die ihm noch nach Berrichtung der häuslichen Geschäfte übrig blieb, auf die Erziehung seiner Kinder.

Zu den noch ziemlich selten vorkommenden Fertigkeiten gehörte damals die Kunst des Lesens und Schreibens, welche Vater Mathias in nicht geringem Maße besaß. Er scheute keine Mühe, diese damals so hochgeschätzte Kunst seinem Sohne Anton beizubringen. Die beiden Kinder, von der Natur mit Talent, gutem Willen und für das Gute reich empfänglichem Herzen versehen, dabei vom Umgange mit den verwilderten Jungen der Nachbarschaft durch die sie zärtlich liebenden und um ihr Wohl besorgten Eltern mit aller Gewalt

erscheint jeden 1. und 15. in Speising-Wien und kostet ganzjährig fl. 1.80.

(Vom neuen Abgeordnetenhanse in Wien.) Dasselbe zählt 353 Mitglieder. Davon sind 147 Grundbesitzer, 51 Rechtsanwälte und Notare, 40 Lehrer und Professoren, 30 Kaufleute und Fabrikanten, 29 Beamte, 20 Geistliche, 12 Ärzte und Apotheker, 9 Schriftsteller, 8 Techniker und 7 ohne Beruf. Das Abgeordnetenhaus soll auf den 9. April d. J. einberufen werden. Erst dann werden sich die einzelnen Parteiverbände bilden und werden wir nicht ermangeln, auch diese Art Zahlen unseren Lesern mitzutheilen.

(Vom Katholikentage.) Nach dem „Grazer Volksblatt“ wird der steiermärkische Katholikentag vom 2. bis 4. Juni in Graz abgehalten werden.

(Zonentarif.) Auf der Graz-Köflacher-Bahn wird am 1. Mai bei Auflassung der 4. Classe der Zonentarif eingeführt.

(Gemeinderathswahlen in Marburg.) Die Ergänzungswahlen sind bereits ausgeschrieben. Den 2. April wählt der 3., den 3. April der 2. und den 6. April der 1. Wahlkörper 4, bezw. je ein Gemeinderathsmitglied.

(Ministermord in Sofia.) Der bulgarische Ministerpräsident Stambuloff und der Finanzminister Veltschhoff wurden den 27. März am Heimwege angeschossen und letzterer getödtet.

(Der Unglücksfall bei Abbazia.) Den 27. März machten Graf Arthur Kesselstadt, die Gräfin Anna Fries und ihr 16-jähriger Sohn Georg einen Ausflug auf einer Barke nach Polova. Das kleine Boot wurde von einem heftigen Windstoße zum umtippen gebracht und sind die beiden Erstgenannten ertrunken.

(Wahl des Bürgermeisters in Graz.) Dieselbe findet den 2. April statt.

(Codesfälle.) Der Gerichtsadjunkt Anton Putre aus Windischgraz, welcher sich in Cilli bei seinen Angehörigen auf Urlaub befand, ist den 24. März morgens infolge eines Schlaganfalles gestorben. Er hatte ein Alter von 44 Jahren erreicht. — Den 30. März ist der Organist unserer Stadtpfarrkirche, Herr Anton Weizler, gestorben. — Der Landtags-Abgeordnete Herr Dr. Franz Böß ist am 24. März in Murau nach langwierigem Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben. — Se. Excellenz Herr Franz Graf Meran, der einzige Sohn des Erz. Johann ist am 27. März in Abbazia einem Herzschlage erlegen. — Der Gynäkolog Professor Dr. Carl v. Braun ist den 27. März in Wien nach langer Krankheit gestorben.

(Baronin Fanny Sothen †.) Mit ihr erlischt der Name Sothen, welcher für die sociale Entwicklung Wiens in den letzten 40 Jahren ein geschichtliches Kenn- und Merkzeichen bleiben wird. Anfangs der 50er Jahre eröffnete ein gewisser J. C. Sothen in einem Hause des Marktplazes „am Hof“

der Überredung und des väterlichen Ansehens abgehalten, wuchsen unter sich und nur auf sich allein beschränkt, zur Freude der Ältern auf und mit dem Entschwinden der Jahre reifte Anton zum Jüngling, Helena zur Jungfrau heran.

Im Jahre 1682 verschlimmerte sich der Zustand des Vaters zusehends und der Schmerz, sein Leben und seine Dienste dem Vaterlande wegen der gänzlichen Hinfälligkeit des Körpers nicht mehr weihen zu können, untergrab noch mehr die Gesundheit des durch Wunden und Strapazen heruntergekommenen Körpers. Der alte Mathias sah das Ende seiner Tage herannahen.

Mit dem Gefühle treu erfüllter Pflicht und in ungetrübter heiterer Laune erwartete er, der dem Tode auf den Schlachtfeldern Deutschlands und Ungarns so oft ohne Furcht in das Antlitz geschaut, die Stunde der Auflösung. Das Symbol der Liebe, das erhabene Zeichen der Erlösung, der Inbegriff alles dessen, was der Sohn Gottes für uns gelitten — das Kreuz — in den gefalteten Händen, sagte er mit rührender Andacht, mit klarer, doch schwacher Stimme die Worte des Gebetes nach, welches ihm die weinende Margareth vorsprach. Zu den Füßen knieten die beiden Kinder und empfingen unter Schluchzen und Weinen den Segen des sterbenden Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

in Wien eine Tabaktrafik und Lottocollectur, in der auch sonstige Lose, wie die damals noch üblichen Güterlotterien-Lose u. dgl., vertrieben wurden. Er geberdete sich sehr fromm, die kleinen Leute der Nachbarschaft, Marktweiber, Herrschaftsdienere, Metzner u. s. w. waren seine ersten Kunden. Von einer seiner Einschreiberinnen erbe er einige 100 Gulden, dann heiratete er Fanny Siebert, die arme, aber äußerst energische und geschäftskluger Tochter eines herabgekommenen Wiener Fabrikanten. Sothen führte das Promessenspiel in Osterreich ein, erwarb sich besonders ausgedehnte höhere klericale Kundschaft, war bereits 1863 Banquier, wurde Millionär und Sachsen-Meininger Baron. (Dieses Herzogthum hat um gutes Geld zahllose „Barone“ in die Welt gesetzt, Christen und Juden.) Auch päpstliche Orden erhielt Sothen. 1870 verkaufte Sothen seine Wechselstube an eine Bank-Aktiengesellschaft und zog sich auf seine prachtvolle Doppelherrschaft Kobenzl-Himmel am Wiener Walde, eine der herrlichsten Sommerfröhen der Umgegend Wiens, zurück. — Frömmerei, Habgier, Geiz und Unfreundlichkeit waren die kennzeichnenden Charakterzüge des Sothen'schen Ehepaares. Im Juni 1881 wurde Sothen von seinem Forstjäger Huttler erschossen, mehrermale wurde an die Sothen'schen Realitäten Feuer angelegt. Die Baronin Sothen entging einigemal mit Mühe und Noth schweren Prügeln. Beide waren wohlgenährt, von beträchtlichem Leibesumfang. Einbekannte Hinterlassenschaft 7 Millionen Gulden. Baronin Sothen starb den 22. März d. J. in Wien.

(Vom ersten Gemeinderathe von Groß-Wien.) Die Wahlen finden für den 3. Wahlkörper am 2. April (engere Wahl am 6.), für den 2. Wahlkörper am 8. April (engere Wahl am 11.) und für den 1. Wahlkörper am 13. April, (engere Wahl am 15.) statt. Auf das Ergebnis ist auch die Provinzbevölkerung sehr gespannt. Wir werden daher dasselbe in unseren Nummern vom 11. und 21. d. M. mittheilen. Die Anzahl der Wähler in den 19 Bezirken Wiens beträgt im ersten Wahlkörper 5.409, im zweiten schon 22.236 und im dritten gar 51.570, zusammen also 79.215. Gleichzeitig mit diesen Wahlen finden auch die Wahlen für die Bezirks-Ausschüsse statt.

(Herr Dr. Julius Feldbacher) in Marburg hat seine Stelle als Sparkasse-Ausschuß niedergelegt.

(Promotion.) An der Grazer Universität wurde im März Herr Carl Beharc aus Pettau zum Doktor der gesammten Heilkunde promoviert.

(Ernennungen im Lehrstande.) An der hiesigen Volksschule für Knaben wurden als Unterlehrer angestellt: Herr J. Lackner, bisher provisorischer Unterlehrer, und Herr Josef Mezinger, bisher in Halbenrain.

(Freiwillige Vereinsauflösung.) Der Gau 36, Steiermark, des deutschen Radfahrer-Bundes in Graz, hat sich mit Schluß des Jahres 1890 freiwillig aufgelöst.

(Ausgeloste Geschworene.) Für die am 13. April beginnende zweite Schwurgerichtssession wurden als Hauptgeschworene ausgelost: Johann Tschek, Gemeindevorsteher in Destingen; August Günther, Lebzelter in Windischgraz; M. Loger, Realitätenbesitzer in St. Leonhard; Dr. F. Furtela, Rechtsanwalt in Pettau; August Stanig, Gemeindevorsteher in Mann bei Pettau; Franz Hartner, Realitätenbesitzer in Böltlach; Dr. Anton Mraulak, k. k. Notar in Rohitsch; Jos. Gomilsek, Realitätenbesitzer in Luttenberg; J. Ormig, Bäckermeister in Pettau; Gottfried Hasenbühl, Handelsmann in Gonobitz; Richard Dirmaier, Buchhalter in St. Leonhard; Dr. Valentin Teinnikar, Rechtsanwalt in Windischgraz; Josef Koronjak, Gemeindevorsteher in Modribuif Frh. May v. Post, Gutsbesitzer in Ob-Pulsgau; Martin Ivanusa, Gemeindevorsteher in Kulmberg.

(4%-iges steierm. Landes-Eisenbahn-Anlehen.) Der steierm. Landes-Ausschuß hat die 1. Serie mit 4 Millionen Gulden öst. W. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die auf den Überbringer lautenden Theilobligationen werden in Stücken zu 3000, 1000 und 200 fl. ausgegeben. Die Zeichnung findet in Pettau bei der städtischen Sparkasse statt und kann vom 6.

bis 11. April in den gewöhnlichen Geschäftsstunden erfolgen. Alles Nähere ist aus der Rundmachung zu ersehen.

(Deutscher Schulverein.) Die Hauptversammlung findet am 28. und 29. Juni in Klagenfurt statt.

(O diese Weiber!) Ein hiesiger Bäckergehilfe lernte am 20. März in einem Marburger Gasthause ein ihm unbekanntes Mädchen kennen. Da er von dem Heurigen sehr viel hinter die Binde gegossen hatte und derselbe im Frühjahr die gleiche Eigenschaft besitzen soll, wie der Zaubertrank, welchen die Hege im Göthe'schen Faust bräut, nämlich die, daß der Betrunkene in jedem Weibe eine Art Helena erblickt, so machte er der Unbekannten die Einladung zu einem Spaziergange. Die Einladung wurde angenommen. Auf der Mellingerstraße jedoch entriß plötzlich die Fremde dem Bäcker die Uhr sammt Kette und floh, wie eine verschleuchte Waldelfe, ohne daß er sie — seine Füße waren eben sehr schwer — einzuholen vermochte. Der Wein- und Liebesrausch schwand. Gegen drei Uhr Morgen kehrte seine Besinnung voll zurück, nicht aber das Mädchen. Letzteres vermochte bisher selbst die Polizei, welcher er um die genannte Stunde die Anzeige machte, nicht auszuforschen. Was die entrißene Remontoir-Uhr betrifft, so gab er an, daß sich an deren Kette eine kleine bairische Münze befinde.

(Beim Fensterln erschlagen.) Wieder „Grazer Morgenpost“ aus Friedau geschrieben wird, wurde am 11. März der achtzehnjährige Besitzersohn Johann Majcen aus Granigovez, welcher zu den Reuschlerstöchtern Theresia und Agnes Tarča in Lachonezberg auf das übliche sogenannte Fensterln gekommen war, von dem Reuschlersohn Johann Pinteric aus Lachonezberg, welcher sich unbemerkt zum oberwähnten Fenster angeschlichen hatte, mit einem Holzknütel durch zwei wuchtige Hiebe über den Kopf derart verletzt, daß derselbe ohne die Besinnung erlangt zu haben, tags darauf gestorben ist. Johann Pinteric wurde verhaftet und dem k. k. Bezirksgericht in Friedau eingeliefert.

(Eine Erinnerung an das Jahr 1848.) — Sie machten auch eine Revolution um ihr gutes Recht, die Einwohner von Harpstedt, einem hannoverschen Flecken am Rand der Lüneburger Heide, als im Jahre 1848 der Kampf um die sogenannte Freiheit entbrannt war. Seit einiger Zeit hatte sich der Amtmann des königlichen Amtes bei dem Bürgermeister des Ortes über die Unsitte der Einwohner beschwert, die Düngerhaufen aus ihren Ställen jahraus jahrein vor den Thüren auf offener Straße aufzuschichten, und stellte den Antrag auf Abschaffung. Infolge dessen erließ der Bürgermeister eine entsprechende Verordnung. Die Harpstädter waren sehr erzürnt, gehorchten aber, obschon murrend und mit tiefem Groll. Die Düngerhaufen verschwanden nach und nach. Als aber die Kunde von der neuen Pariser Revolution durch die Lüneburger Heide drang, ergriff ein neuer Geist auch die Bürger in Harpstedt, sie rotteten sich eines schönen Tages zu Hunderten zusammen und zogen lärmend und tobend vor die Wohnung des Bürgermeisters, der ihnen entsetzt entgegentrat und zitternd nach Willen und Wunsch der Aufrührer forschte. „Wir wollen den Mist wieder vor unseren Thüren haben!“ schrien die Aufständischen. — „Ja, in Gottes Namen, ja“, sprach der Bürgermeister. „Und was weiter, liebe Kinder?“ — „Weiter nichts, als die Freiheit, unsere Misthaufen hinzubringen, wo es uns beliebt, und damit Basta!“ — Der Bürgermeister erklärte noch einmal, daß die betreffende anstößige Verordnung wegen der Misthaufen damit aufgehoben sei; die Düngerhaufen-Revolutionäre brachten ihm ein Lebehoch und giengen ruhig wieder in ihre Häuser.

(Die Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember v. J. für das deutsche Reich. Es ergibt sich daraus, daß Deutschland einschließlich Helgolands 49.422.828 Einwohner zählt, gegen 46.855.704 am 1. Dezember 1885. Abgesehen von Helgoland hat in den letzten 5 Jahren ein Zuwachs von 2.655.138 Seelen stattgefunden, d. i. 5.7 Prozent.

(Vom Thierschutzvereine.) Das Präsidium des Thierschutzvereines in Graz hat in Würdigung des Thierschutzes und

der Vogelfütterung dem Herrn Josef Gspaltl das Anerkennungs-Diplom verliehen und dem Verschönerungsvereine ein Dankschreiben zukommen lassen. Außerdem wurde aus gleichem Anlasse das Fräulein Christine Kummer mit einer Geldprämie von drei Silbergulden bedacht.

(Diebstähle.) Am Charfreitag fanden es einige andächtige Langfinger für angemessen, in der hiesigen Kirche die Probe ihrer Geschicklichkeit im Stehlen abzulegen. So wurde einer armen Winzerin aus Maria-Neustift die ganze Habe von 1 fl. 60 kr. und der Frau Schneemann aus Friedau das Briestäschchen sammt einem größeren Inhalte aus dem Rockfacke gestohlen. Eine recht saubere andächtige Gesellschaft diese Langfinger!

Aus unseren Vereinen.

(Das Pettauer Handelsgremium) hält seine diesjährige Hauptversammlung am 11. April abends halb 8 Uhr, event. eine zweite um 8 Uhr im Nebenzimmer des Hôtel Osterberger mit nachfolgender Tagesordnung ab: Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Jahres- und Cassabericht und Vorlage des Boranschlages pro 1891 und Bestimmung der Umlage auf die directe Steuer der Mitglieder. 3. Bericht über die Gremial-Handelschule. 4. Wahl von drei Rechnungsprüfern. 5. Wahl von 4 Mitgliedern für den scheidgerichtlichen Ausschuss. 6. Wahl von zwei Mitgliedern und einem Ersatzmann für den Vorstand der Gremial-Krankenkassa. 7. Wahl von einem Mitgliede für den Überwachungsausschuss der Gremialkrankenkassa. 8. Wahl von 2 Abgeordneten für die Gehilfenversammlung. 9. Allfällige Anträge.

(Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines.) Bei der am 21. März 1891 abgehaltenen Hauptversammlung wurden in den Gruppenvorstand folgende Herren gewählt: Hans Tschane, als Obmann, Simon Hutter, als Obmann-Stellvertreter, Jakob Mahun, als Schriftführer, Josef Leskoschegg, als Schriftführer-Stellvertreter, Otto Bratanitsch, als Zahlmeister, Ernst Schalon, als Zahlmeister-Stellvertreter. Die Ortsgruppe zählte im Jahre 1890 137 Mitglieder.

(Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein.) Die Hauptversammlung wurde den 23. März abgehalten und entnehmen wir dem uns zur Verfügung gestellten Protokolle folgendes: Die Versammlung wurde vom Obmann, Herrn Josef Drnig bei Anwesenheit von 27 Mitgliedern eröffnet. Als Vertreter der Behörde war Herr Stadtamtsvorstand Johann Hein erschienen. Das Protokoll der vorjährigen Hauptversammlung wurde verlesen und genehmigt. Aus dem Thätigkeitsberichte des Obmannes sei erwähnt, daß der Ausschuss seit der letzten Hauptversammlung 12 Sitzungen abgehalten hat, die Zufahrtsstraße zum Volksgarten und ein Werkzeugkeller erbaut wurden, der Bau des Musikpavillons in Angriff genommen worden ist und einige Alleen angelegt wurden (in der Badgasse, bei Herrn Hutter, hinter Oberpettau, bei der Bahn, die Winoritenallee hinter dem Friedhofe und zum Wabuschegischen Gasthause.) Der Verein hat auch zur Pflege, Erhaltung und Bepflanzung des Kirchenplatzes und Stadtparkes viel beigetragen. Im Volksgarten wurde im Winter für die Fütterung der Singvögel gesorgt und zu deren Schutz wurden Nistkästchen auf den Bäumen angebracht. Der Reich mußte tiefer gelegt werden, welche Arbeit viel Geld gekostet hat. Mehrere Gassen und Plätze, vor allem die Herrngasse wurden vom Grafe gesäubert. Es wurden mehrere Platzmusiken und ein Volksfest abgehalten. Ferner wurde die Veröffentlichung von leerstehenden Wohnungen, sowie der Marktpreise und der Wetterberichte veranlaßt. Auch ein Beitrag für das verstärkte Theaterorchester wurde bewilligt. Die Mitgliederzahl steigt noch immer. Der städtischen Sparcassa, sowie allen Gönnern und Spendern wurde vom Obmann mit Zustimmung der Versammlung der Dank ausgesprochen. Der Zahlmeister, Herr Josef Kasimir, erstattete hierauf einen ausführlichen Kassabericht. In den Sparbüchern der Geschäfts-

inhaber wurden fl. 90.60 und in jenen der Gast- und Kaffeehäuser fl. 10.50 vorgefunden und hervorgehoben, daß bei den Herren v. Kottowiz und Sadnik die höchsten Beträge gesammelt worden sind. Das Vereinsvermögen sammt Inventar beträgt 1143 fl. Herr Kasimir gedachte auch in sehr ehrender Weise der Gründer, der Ehrenmitglieder und der verstorbenen Mitglieder. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Dr. Haas und Schulfink gewählt. Herr Schulfink beantragte die Wiederwahl des gegenwärtigen Ausschusses als Zeichen des Dankes für die lobenswerthe Thätigkeit desselben. Zu Stimmenzählern wurden die Herren v. Kottowiz, Blanke und Sellinshegg gewählt. Die Wahl ergab folgendes: Obmann Herr J. Drnig mit 22 von 26 Stimmen, welcher die Wahl annahm und sich für die Wiederwahl bedankte. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Josef Adelsberger, C. Fillafero, Jos. Gspaltl, R. Joherl, Jos. Kasimir, J. v. Kottowiz, R. Kraker, Pionnier-Major Medakovic, Major des Ruhestandes Rosen, Ignaz Rosmann und H. Stary. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Bitt. Gerstner und Adolf Sellinshegg. Herr Schulfink ersuchte nunmehr den neugewählten Ausschuss, die Lösung der Abortfrage im Volksgarten in erster Linie durchzuführen und der Reinhaltung der Gassen und Plätze seine Fürsorge zu widmen. Auf die Entgegnung des Herrn Berko, daß diese Reinigung der Stadtgemeinde obliege, erwiderte Herr Schulfink, daß es ihm ferne liege, den Verein dazu zu verhalten. Über Anregung des Herrn Berko wurde der Antrag, ein Wünschebuch in der Haupttrafik des Hrn. Kasimir aufzulegen, angenommen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Germanen-Bund-Verband Pettau.) In der letzten Ausschusssitzung wurde der Beschluß gefaßt, für die zu errichtende Volksbücherei einen Bücherkasten anzuschaffen. Derselbe wird im Unterrichtszimmer des Privatkindergartens des Herrn Notar Fillafero aufgestellt. Bücherspenden für diese Volksbücherei werden schon jetzt erbeten und vom Schriftführer Schloffer in Verwahrung, bezw. Vormerkung genommen. — Zum Vertrauensmann für den Geschäfts- und Stellenvermittlungs-Verband in Wien wurde das Ausschussmitglied Herr Gspaltl bestimmt und werden die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, sowie ihr Personale, hiemit ersucht, von dieser unentgeltlichen Vermittlung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Die erforderlichen Druckorten stehen auf Verlangen zur Verfügung.

(Feuerwehr-Liederkränz.) Vorgestern abends veranstaltete derselbe eine Liedertafel, bei welcher Herr Ros von der Warburger Südbahn-Liedertafel mitwirkte. Der Besuch ließ vieles zu wünschen übrig.

WOHNUNG.

Im Hause Herrngasse Nr. 30 ist die gassenseitige 1. Stock Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt allem Zugehör und Gartenbenützung vom 1. Mai an zu vermieten. 1-3

Anfragen im Hause daselbst, Parterre, rückwärts.

Ein grösseres Quantum

Heu

zu verkaufen. Anzufragen bei Jacob Neuscher in Pettau.

Deckanzeige.

Während der heurigen Decksaison deckt in Thurnisch bei Pettau

CHELSEA

englischer Vollbluthengst von Cresnorne aus der Deardale von The Duke, Sieger im Transdanubianischen Preise zu Ödenburg und mehreren anderen Rennen. Vollblutstute zu fl. 25.—, Halbblutstute zu fl. 10.—
Anmeldungen sind zu richten an das

Rentamt der Herrschaft Thurnisch

Post Pettau (Steiermark.)

1—3

Geschmackvoll und billigst nach neuester Mode
verschiedenste

Bouquets und Kränze

aus frischen und getrockneten Blumen als:
Rosen, Veilchen, Hyazinthen, Camilien
etc., etc.

Zimmer-Decorationen = Makart Bouquets

nach neuester Art und Formen: Phönix-
Wedel, Uva-Blüthen, Fächer-Palmen bei

Kleinschuster, Marburg,

Postgasse Nr. 8.

Ein billiges Magazin

womöglich gassenseitig, wird zu
pachten gesucht.

Offerte an die Administration der Pettauer-
Zeitung.

Zu vermieten

ist das Haus in der Bürgergasse Nr. 14,
Pettau, sammt Keller und Garten, vom
1. Mai l. J. an. Anfragen daselbst.

Für die Herren Gastwirthe und hochgeehrten Herrschaften empfiehlt das

Farracher-Bier-Depôt

bei **E. Wratschko**

in der bürgerlichen Schiesstätte in Pettau

sein vorzügliches, stets frisches Export-, Märzen- und Lager-Bier in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Hecto-
liter-Gebinden, sowie auch in 0.7 und 1 Liter-Flaschen zu den billigsten Preisen.
Dieses Bier erfreut sich bereits eines ausgebreiteten guten Rufes und ist wegen seines
feinen Aromas, sowie guten Geschmackes besonders anzuempfehlen.

Alle geneigten Aufträge werden pünktlich und reell ausgeführt.

Torfstreu und Torfmull

aus dem Torfwerke **Buchscheiden** in Kärnten der
Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft.

Torfstreu, — anerkannt das beste Einstreumittel, namentlich für Pferde, — ist **billiger als Stroh**, wirkt desinficierend, macht den Stall geruchlos und erhöht den Werth des Düngers, ist daher für die **Landwirthschaft** von ungemein hohem Werth.

Schmitter's praktische Düngerlehre, Stuttgart 1890, Seite 13, sagt wörtlich:

„An Torfstreu rechnet man pro Tag für ein 500 Kilogr. schweres Rind ungefähr 3, für ein Pferd 2—2½, für ein Schaf ¼ und für ein Schwein ¼—⅜ Kilogr. an Streu. Sollen die verschiedenen Ersatzmittel in Bezug auf ihre tägliche Streumenge in ein Verhältnis zu dem **Streustroh** gebracht werden, so würde dieses ungefähr durch folgende Zahlen auszudrücken sein:

Man hat zu rechnen von der **Torfstreu** etwa 1½ Mal **weniger** als von der Strohstreu, von der Erdstreu das 10—12fache, der Hackstreu das 8fache, der Laubstreu das 7fache und der Teichstreu das doppelte Gewicht des täglich verwendeten Strohes.“

Das **bedeutende Ersparnis** bei der Verwendung von Torfstreu ist daher **nachgewiesen**.

Torfmul, — als vorzüglichstes Desinfectionsmittel bekannt, — wird zumeist zur Geruchlosmachung der Aborte verwendet. **Torfmul-Dünger** wird mit grossem Erfolge, speciell in **jungen Weinbergen**, verwendet, liefert für das **Wachsthum der Triebe** und die **Belaubung der Reben** überraschend günstige Resultate.

Wegen ihrer vorzüglichen hygienischen Eigenschaften wird **Torfmul** als **Füllmaterial** unter Fussböden und als schlechter Wärmeleiter zur **Füllung der Hohlwände** bei **Eiskellern** und zu **Dampfleitungs-Umhüllungen** etc. vortheilhaft benützt.

Torfstreu wird in festgepressten, mit Draht verschnürten Ballen von circa 150 Kilogr.,

Torfstreu in festgepressten, mit Draht verschnürten und in **Jute eingnähten** Ballen von ca. 200 Kilogramm versendet. Prospective und Preislisten gratis und franco.

Wiederverkäufer für **Pettau** und andere grössere Orte gesucht.

Bestellungen und Anfragen beliebe man zu adressiren an den **General-Bevollmächtigten** für Steiermark:

KARL SADLEDER in **GRAZ**, Kroisbachgasse 5.

1—3

Max Ott, Eisenhandlung, Pettau

Ungerthorgasse vis à vis der k. u. k. Pionnierkaserne.

P. T.

Zur kommenden Saison empfehle ich mein Lager von **landwirtschaftlichen Maschinen** als:

Handdreschmaschinen, Getreidesortiermaschinen, Putzmühlen, Häckselmaschinen, Maisreblmaschinen, Rübenschneidmaschinen, Pflügen u. s. w.

zu billigen Preisen gegen Garantie.

Ferners: **Baubeschläge, Sparherdbestandtheile, Werkzeuge, Haus- & Kücheneinrichtungen,**

Kinder-Schlaf- und Sitzwägen

fein lackierte **Blechwaaren, Vogelhäuser, Wassereimer, Wasserschäffer** etc. etc., so wie alle sonstigen Eisenwaaren I. Qualität zu soliden Preisen.



Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalern. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.)
 Stadtpark am Drauquai. Bahnalleen. *Schloss Oberpettau.
 *Volksgarten mit Teich. Windische Schweiz entlang der Drau. *Stadtberg mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Ausflüge zu Wagen: * Schloss Wurmberg (1 Stunde). Schloss Dornau (1 Stunde). *Schloss Ankenstein (2 Stund.). Schloss Trakostjan (3 Stunden). Schloss Ebersfeld (1 St.) Schloss Thurnisch (1/2 Stunde). Schloss Gross-Sonntag (2 St.) Ortschaften: St. Veit (1 St.) *Maiberg (1 St.) *Maria-Neustift, Wallfahrtskirche (2 St.) St. Johann (2 St.) St. Barbara (2 St.) St. Martin (2 St.) *St. Urbani (2 St.) Fraenheim (2 St.) St. Marxen (1 St.) St. Margarethen (2 Stund.) *Sauritsch (2 St.) St. Barbara, Kolloß (2 St.) *Polenschak (2 St.) *St. Andrä (2 St.) St. Wolfgang (2 St.) St. Anton (3 St.) *Hl. Dreifaltigkeit (3 St.) St. Lorenzen W.-B. (2 St.) Leskovetz (2 St.) Schiltern am Fusse des Donatiberges (3 St.) *Das obere, mittlere und untere Kolloser Weingebirge 1—4 St. **Donatiberg, prachtvolle Fernsicht. — Curorte: Sauerbrunn (4 St.) Radein (5 St.) Krapina-Töplitz (5 St.) Warasdin-Töplitz (6 St.) Gleichenberg (6 St.) — Städte: Marburg (2 St.) Friedau (3 St.) — Märkte: Rohitsch (3 St.) St. Leonhard (3 St.) Luttenberg (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafnamt, Stadttamt, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Draufusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrlungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Caféhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kürschner, 1 Kupferschmied, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Specereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhändler.

Kirchen.

Stadtpfarr: St. Georg, Minoritenpfarr: St. Peter u. Paul.

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sümpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Draustrome. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für **Traubencur** bei dem Überfluss an frühreifen u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behördl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital, Verpflegsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.